

Gemeinschaftserleben so viel wie möglich

Wendessen. Der Kontakt zu der Stiftung kam vor drei Jahren zustande. Bei einem Ortstermin in Wendessen zeigten sich die damaligen Stiftungsvertreter beeindruckt von dem ehemaligen Gutshaus und der zukünftigen Nutzung. Schnell wird aber auch klar: Die Stiftung fördert zwar neben kirchlichen und kulturellen Projekten auch soziale Vorhaben, kann sich satzungsgemäß aber nicht an Baukosten beteiligen. Die stehen

meinschaftsraum in den Blick, und schnell ist ein innovatives und qualitätsvolles Förderprojekt für die regionale Stiftung gefunden. Diese „gute Stube“ des ehemaligen Gutshauses misst sage und schreibe sechsundsechzig Quadratmeter. An den Kosten für die Möblierung dieses Raumes beteiligt sich die Stiftung mit fast 20.000 Euro.

Inzwischen sind alle ausgewählten Objekte an Ort und Stelle

Ost-Terrasse. Sie geben einen wunderbaren Blick ins Grüne frei – auf den angrenzenden Gutspark mit seinen hohen Bäumen.

„Wir haben uns viele Gedanken besonders zur Ausstattung dieses Raumes gemacht“, erzählt Vorständin Ulrike Jürgens. „Unsere Grundidee: viel Miteinander und Gemeinschaftserleben möglich machen – wenn auch nur auf Zeit und wechselnd. So stand für uns schnell fest: Mittelpunkt soll ein großer Tisch sein.“ Für alle Besucherinnen und Besucher ist er der Blickfang. Vier Meter lang und nahezu 1,40 Meter breit ist die riesige Buchenplatte – ein schönes Stück Natur mit einer Lebensgeschichte, die man sehen, spüren – und an den Kanten auch fühlen kann. In gemütlichen Sesselstühlen können sich ringsum bis zu 14 Menschen zusammenfinden.

„Dieser Raum ist der Mittelpunkt und das Begegnungszentrum des Hospizes“, ist sich Geschäftsführer Florian Cacalowski gewiss. „Die Hospizgäste und ihre Besucher, Pflegekräfte und Ehrenamtliche des Hauses kommen hier zu den Mahlzeiten zusammen – auch zum Erzählen oder zu anderen Aktivitäten. Wer will, kann sich auch in die gemütliche Sitzecke oder in die Leseecke mit einem kleinen Bücherschrank zurückziehen und sogar in einem Massagesessel entspannen.“ Direktorin Maria-Rosa Berghahn stellt fest: „Das Hospiz ist bereits jetzt ein Ort mit einer besonderen und würdigen Atmosphäre. Wir sind sehr beeindruckt, mit wie viel Engagement und Initiative der Verein dieses wichtige Projekt realisiert hat.“ Bei der Eröffnungsfeier werden die Vertreterinnen einer der „großen“ Spendeninstitutionen auch dabei sein.



Beim Rundgang durch das HospizZentrum gibt es viele Gestaltungselemente zu entdecken. Ulrike Jürgens vom Vorstand (2. v. r.) und Florian Cacalowski (Geschäftsführer) erläutern auch das künstlerische Glasfenster in der alten Eingangshalle. Maria-Rosa Berghahn (r.) und Raphaela Harms (2. v. l.) von der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz sind an vielen Einzelheiten interessiert.

Foto: Harald Seipold

für den Hospizverein jedoch zunächst im Vordergrund.

Der Vorstand und die Stiftung bleiben in Kontakt. Als es an die wohnliche Ausgestaltung des Hospizes geht, treffen sich die Pläne des Vereins mit den Förderschwerpunkten der Stiftung dann doch. So kommt der Ge-

– Anlass für Direktorin Maria-Rosa Berghahn und Raphaela Harms für einen Besuch in Wendessen. Bei einem Rundgang durchs Haus sind sie gerade auch von diesem hellen Gemeinschaftsraum beeindruckt. Eine große Glastür führt auf die Nord-Terrasse, drei weitere große Glastüren auf die